

das Interesse des Publicums für die Blumenzucht und die Gärtnerei überhaupt zu gewinnen verstanden hat. Auf dem Gebiete der Blumenbinderei haben insbesondere die Gärtner in Graz den noch vor wenigen Jahren hier fast ausschließlich herrschenden Import siegreich aus dem Felde geschlagen.

Die Viehzucht und insbesondere die Rindviehzucht bildet einen der wichtigsten Erwerbszweige der steirischen Volkswirtschaft. Vornehmlich ist das Oberland auf dieselbe angewiesen. Als reine Landesrassen kommt das Mürzthaler, das Murbodener, das Mariahofer, das Pinzgauer und das scheckige Berggründ vor. Das eigentliche Zuchtgebiet des Mürzthaler Rindes umfaßt das Mürzthal, dessen Seitenthäler und das obere Feistritzthal von Birckfeld aufwärts, während in der Gegend von Maria-Zell, Leoben und Trofaiach neben dem Mürzthaler auch das Murbodener Rind sowohl rein als auch in seinen Kreuzungsproducten vorkommt. Je nachdem das Mürzthaler Rind im Thal oder im Gebirge gezüchtet wird, ist es größer oder kleiner, lichter oder dunkler in seiner Haarfarbe. Die Milchergiebigkeit des größeren Schlages beläuft sich im Jahresdurchschnitt auf 2.200 Liter, jene des kleinern auf circa 1.000 Liter besonders fettreiche Milch. Die Zugleistung ist eine sehr gute. Das Zuchtgebiet des Murbodener Rindes, muthmaßlich aus einer Kreuzung des Mariahofer mit dem Mürzthaler entstanden mit vorwiegenden Merkmalen des Mürzthaler, breitet sich von Unzmarkt angefangen nach Judenburg, Knittelfeld und St. Michael, mit den Abzweigungen nach Ober-Feiring und Obdach einerseits und nach Leoben und dem Lisingthal bis Eisenerz anderseits aus. Es unterscheidet sich vom Mürzthaler durch die gelbliche Haut- und Haarfarbe. Ein Vorzug desselben vor dem Mürzthaler ist die Frühreife bei fast gleichem Milchertrage. Seine Mastfähigkeit ist eine ausgezeichnete. Der schwerste Ochse der ersten Mastviehausstellung in Wien im Jahre 1881, dem die Ehrenpreise für den „Fettesten der Fette“ und für den „bestgemästeten Ochsen über drei Jahre“ zuerkannt wurden, war ein Murbodener und hatte ein Lebendgewicht von 1.350 Kilogramm. Das reine Zuchtgebiet der Mariahofer ist in St. Lambrecht, Mariahof und Neumarkt, während von Unzmarkt aufwärts und in den Seitenthälern gleichzeitig Bergschecken und Pinzgauer angetroffen werden. Angrenzend an das eigentliche Zuchtgebiet über der Landesgrenze in den nördlichen Theilen Kärntens wird das stamverwandte Lavantthaler Rind gezüchtet und mit dem Mariahofer gekreuzt. Das Mariahofer Rind, dessen Milchergiebigkeit sich durchschnittlich auf 2.000 bis 3.000 Liter im Jahre beläuft und dessen Zugleistung und Mastfähigkeit allgemein anerkannt wird, wurde von dem Benedictinerstift St. Lambrecht im Jahre 1728 durch Kreuzung des dortigen damals sehr herabgekommenen Landeschlages mit Bernern hervorgebracht und seither rein im Blute weiter gezüchtet. Das Zuchtgebiet des scheckigen Berggründes sowie der Pinzgauer und deren Abkömmlinge ist außer den bereits genannten Bezirken